LEIF Lernen Erleben in Freiburg

Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung

Freiburg im Breisgau

Chancen erkennen, Barrieren überwinden, Wege erfolgreich beschreiten

LEIF – Lernen Erleben in Freiburg

LEIF – Lernen Erleben in Freiburg

LEIF ist eine Initiative der Stadt Freiburg und wird aus Mitteln des Programms „Lernen vor Ort" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Die Initiative hat zum Ziel, die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in der Region zu fördern.

Die Stadt Freiburg dankt dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Union sowie dem Stiftungsverbund Lernen vor Ort für die finanzielle und personelle Unterstützung zur Umsetzung der Initiative LEIF und den daraus resultierenden Maßnahmen und Projekten.

Herausgeber
Stadt Freiburg im Breisgau
Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung
Initiative LEIF
Eschholzstraße 86
79115 Freiburg
Telefon: (0761) 201-2382
E-Mail: leif@stadt.freiburg.de

Redaktion
Veronika Schönstein, Kathrin Ellwart,
LEIF-Team

Text
Nicole Horstkötter, Freiburg

Gestaltung
Frieden & Hähnchen, Berlin

Druck
Druckerei Herbstritt, Sexau
(Auflage: 2000 Stück)

© Initiative LEIF, Mai 2014

Bild- und Infografiknachweis
(Seitenzahlen)

Christoph Eberle (3, 8, 13, 14, 16, 26 rechts)
F&H (6, 9, 12, 15)
Initiative LEIF (5, 10, 17, 18, 21, 24, 25, 26)
Alex Koch (Titel)
Ökostation Freiburg (23)
Shutterstock (26)

Die Mitglieder des LEIF-Steuerkreises

- Oberbürgermeister Dr.Dieter Salomon (Vorsitz)
- Erster Bürgermeister Otto Neideck
- Bürgermeister Prof. Dr. Martin Haag
- Bürgermeister Ulrich von Kirchbach
- Bürgermeisterin Gerda Stuchlik

- Rudolf Bosch, Schulpräsident Regierungspräsidium Freiburg
- Cathrin von Essen, Regionaler Stiftungsverbund
- Werner Gmeiner, Geschäftsführer der Handwerkskammer Freiburg
- Andreas Kempff, Geschäftsführer der Industrie und Handelskammer Südlicher Oberrhein
- Christian Ramm, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Freiburg
- Prof. Dr. Heiner Schanz, Universität Freiburg
- Veronika Schönstein, Projektleitung LEIF
- Dr. Kirsten Witte, Bertelsmann Stiftung

Abgebildet sind (von links nach rechts): Thomas J. Weber, Ulrich von Kirchbach, Kathrin Ellwart, Heinz Frenz, Gerda Stuchlik, Hartmut Allgaier, Veronika Schönstein, Cathrin von Essen, Dietmar Schwörer, Dr. Kirsten Witte, Rudolf Bosch

Teilhabe und gerechte Chancen in der kommunalen Bildungslandschaft **Die Initiative LEIF**

Mit der Initiative „Lernen vor Ort" brachte das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Modellprojekt für lebenslanges Lernen von Bürgerinnen und Bürgern auf den Weg. Lernen vor Ort ist kein zufälliger Begriff. Er ist Programm. Mit der 2009 gestarteten Initiative wurden Anreize für Kreise und kreisfreie Städte geschaffen, ein kohärentes kommunales Bildungsmanagement zu entwickeln.

Das Ziel: Bildung für alle und in allen Phasen des Lebens. Angefangen von der frühkindlichen Förderung in der Familie oder Kita, über die Kindergarten- und Schulzeit hinweg, bis hin zur beruflichen Bildung und Hochschulbildung. Lebenslanges Lernen hört nicht mit einer Ausbildung oder einem Studium auf. Die Fort- und Weiterbildung ermöglicht Teilhabe und Chancengleichheit, unabhängig von Alter, gesellschaftlicher, ethnischer sowie kultureller Herkunft. Sie macht die Einzelnen fit für die Herausforderungen einer globalisierten und schnelllebigen Zeit.

Bildungspolitik wird damit auch zur lokalen Standortfrage, die es nicht erlaubt, dass Talente verloren gehen. Die Bündelung der Ressourcen und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Freiburg sichert das gegenwärtige und zukünftige Arbeitskräftepotenzial und trägt damit entscheidend zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit unserer Kommune bei.

Eine besondere Kooperation besteht mit den Stiftungen. Stiftungen sind in den Städten und Regionen gut vernetzt, kennen die kommunale Bildungslandschaft und haben sich in den vergangenen Jahren vielfältig eingebracht. Sie sind wertvolle Begleiter und Impulsgeber für Bildungslandschaften geworden – so wie der Regionale Stiftungsverbund in Freiburg.

Nach fünf Jahren LEIF können wir bilanzieren, dass wichtige Weichen für die Zukunft gestellt wurden: Die Kooperationsstrukturen aller an Bildung Beteiligter haben sich merklich weiter entwickelt, wertvolle Prozesse sind angestoßen worden und werden in den kommenden Jahren ihre ganze Wirkung entfalten.

Der Wegweiser Bildung erhöht die Transparenz in unserer vielfältigen Bildungslandschaft. Die Darstellung möglicher Wege durch diese Landschaft in der Freiburger Lupe macht weit über Freiburgs Grenzen hinaus von sich reden. Die Erfolge bilden sich in den Freiburger Bildungsberichten ab.

Wir danken allen, die engagiert die Initiative LEIF in den letzten Jahren entwickelt und unterstützt haben. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt der Projektgruppe LEIF, die viele Grenzen überwunden und die Initiative unermüdlich vorangebracht hat.

Der Steuerkreis der Initiative LEIF

Für eine gemeinsam gestaltete Bildungslandschaft **Zielsetzung**

Im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort" hat LEIF – Lernen Erleben in Freiburg – im September 2009 als städtische Initiative die Arbeit aufgenommen. Die unterschiedlichen Akteurinnen, Akteure und Institutionen zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft in Freiburg zu vernetzen, zu strukturieren und aus Kooperationen Synergien und innovative Angebote zu schaffen, ist die zentrale Aufgabe von LEIF.

Während der Bildungsbegriff früher traditionell auf die Schul-, Berufs- und Hochschulbildung reduziert wurde, so wird er heute vielmehr ganzheitlich definiert. Wir verstehen unter Bildung die gesamte Bildungsbiografie jedes Einzelnen – von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter – und das in allen Bereichen, fomal, non-formal und informell.

LEIF ist auf der operativen Ebene angetreten, um

- vorhandene Strukturen zu verbessern,
- den Dialog auf vielen Ebenen zu erleichtern,
- interdisziplinäre Kooperationen und Netzwerke zu fördern,
- Transparenz über Bildungsangebote herzustellen,
- Übergänge zwischen einzelnen Bildungsphasen zu erleichtern,
- eine gemeinsam gestaltete Bildungslandschaft für Chancengleicheit und Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Alter, gesellschaftlicher, ethnischer sowie kultureller Herkunft zu schaffen.

Der Mensch mit seinen persönlichen Voraussetzungen steht im Mittelpunkt. Nicht der Einzelne muss sich an das Bildungssystem anpassen, vielmehr muss das Bildungssystem die Voraussetzungen für die individuelle und lebenslange Förderung gewährleisten. Durch LEIF bekommen Bildungslandschaften eine ganz neue Definition: LEIF ist im Sinne eines strategischen und zielorientierten Bildungsmanagements angetreten, um die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen zu einer gemeinsamen Bildungslandschaft zu vernetzen und damit Rahmenbedingungen für mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Teilhabe zu schaffen.

Am Anfang der Initiative LEIF standen sowohl auf der Angebots- wie auch der Nutzerseite viele zentrale Themenstellungen und Fragen: Wie funktionieren Bildungslandschaften? Welches sind die beteiligten Akteure, Akteurinnen und Institutionen? Wie bringt man diese zu interdisziplinären Kooperationen und Strukturen zusammen? Welche Bedingungen sind wichtig für die funktional verbesserte Zusammenarbeit von Bildungsagierenden und Institutionen? Welche Bildungsangebote sind bereits vorhanden? Sind diese ausreichend, oder gibt es noch weiteren Bedarf?

Auf der Nutzerseite waren zu beleuchten: Sind Bildungsangebote allen Bürgerinnen und Bürgern frei zugänglich? Wie werden die Angebote bei den Zielgruppen angenommen und welche Wirkungen erzielen diese? Werden Chancen erkannt und Übergänge geschaffen?

Viele Fragestellungen, die handfeste Ergebnisse für eine kommunale Bildungspolitik mit dem erklärten Ziel für mehr Teilhabe und Chancengleichheit liefern sollen. Neben der Dokumentation der Ergebnisse sind deren Auswertung und Analyse wichtige Instrumente, um konkrete Handlungsaufträge an Politik, Bildungsakteure und Institutionen zu richten.

Wer etwas bewegen möchte, braucht Mitstreitende. Das Hauptanliegen der Initiative LEIF in den letzten Jahren ist daher, die Vernetzung der vielen leistungsfähigen Bildungsanbieter und -anbieterinnen in Freiburg zu stärken und auszubauen. LEIF ermutigt alle am Bildungsprozess Beteiligten nachhaltig, über die eigene Institution hinaus strukturierte Zusammenarbeit zu wagen. Nur so kann vorhandenes Potenzial noch besser genutzt werden.

Regelmäßige Veranstaltungen, Tagungen, Netzwerktreffen und Sitzungen tragen zur Vernetzung der Bildungs- und Beratungsanbieter sowie zur Bildung von Strukturen bei.

Lernen Erleben in Freiburg **Handlungsfelder**

Lernen Erleben in Freiburg ist in sechs Handlungsfelder gegliedert. Diese spiegeln thematisch das besondere Profil Freiburgs mit einer langen Tradition in Forschung und Lehre wider. Jedes der Felder verfolgt bestimmte inhaltliche Schwerpunkte und entwickelt Lösungsansätze, die in einzelnen Projekten modellhaft umgesetzt werden. Gleichzeitig sind alle Themenbereiche stark untereinander vernetzt und arbeiten eng zusammen.

Bildungsmanagement

Mit dem Aktionsfeld Bildungsmanagement will LEIF alle AnbieterInnen und deren Angebote schlüssig aufeinander abstimmen. Jeder bringt seine spezifischen Ressourcen und Kompetenzen ein. So entsteht ein dynamisches System, das flexibel auf Bedürfnisse reagieren kann. Dieses Zusammenspiel will LEIF initiieren, koordinieren und über gemeinsame Abstimmungsprozesse zu nachhaltigen Strukturen führen.

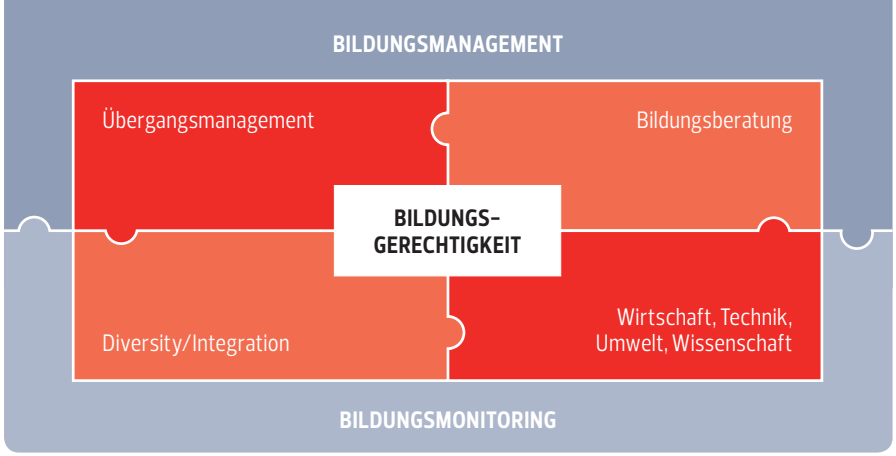
Bildungsmonitoring

Gutes Bildungsmanagement basiert auf klaren Fakten, erfasst mit rationalen Messverfahren und Berichtssystemen die Situation in der Kommune vor Ort.

Im Rahmen des Bildungsmonitorings werden Daten entsprechend vorgegebener Indikatoren erhoben und im Rahmen einer Qualitätssicherung fortlaufend überprüft. Die Erkenntnisse und Ergebnisse werden im Freiburger Bildungsbericht und in ergänzenden Einzelberichten zusammengefasst.

Bildungsberatung

Bürgerinnen und Bürgern soll der Zugang zu den vorhandenen Bildungsangeboten und Beratungsstellen erleichtert werden. Die von LEIF entwickelte zentrale Anlaufstelle „Wegweiser Bildung" schafft Transparenz und vermittelt Ratsuchende an die passenden Beratungs- und Bildungsangebote. In einer Bildungsberatungsdatenbank sind alle relevanten Angebote zentral erfasst und gepflegt. Der Wegweiser Bildung fördert die Vernetzungsarbeit unter den Bildungs- und Beratungsinstitutionen und wird strategisch-konzeptionell von der AG Bildungsberatung unterstützt.



Die Handlungsfelder von Lernen Erleben in Freiburg und deren enge thematische Vernetzung untereinander für mehr Bildungsgerechtigkeit in Freiburg.

„Alles, was wir von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter lernen, setzt sich zusammen zu unserer sogenannten Bildungsbiografie. Damit eine solche Bildungsbiografie gelingt, ist es wichtig, dass jeder Mensch gleiche Bildungschancen hat und sie ohne große Hürden nutzen kann, ganz egal, welcher Bevölkerungsgruppe jemand angehört oder in welcher Lebensphase man sich gerade befindet. Nur so werden individuelle Fähigkeiten passgenau gefördert. Deshalb führen wir in Freiburg den Bildungsmanagement-Ansatz von Lernen vor Ort weiter."

Gerda Stuchlik
Bürgermeisterin
für Umwelt, Jugend,
Schule und Bildung,
Stadt Freiburg

Übergangsmanagement

Erfolgreich lernen im Lebenslauf bedeutet, individuell den richtigen Weg in der Bildungslandschaft zu finden. Übergänge und Angebote zu erkennen ist für Ratsuchende oft nicht einfach. Die vielschichtigen Angebote stellen aber auch Beratende vor neue Herausforderungen. Transparenz wird zum zentralen Faktor. Die Freiburger Lupe verspricht hier eine interaktive Lösung, die Perspektiven sichtbar macht. Bildungschancen verstecken sich nicht mehr in den Tiefen einer Datenbank.

Integration und Inklusion/Diversität

Mit welchen Barrieren sehen sich Menschen bei der Teilhabe am Bildungssystem konfrontiert? Sind es körperliche oder geistige Einschränkungen? Fehlende Sprachkenntnisse oder ein anderer sozio-ökonomischer oder kultureller Hintergrund? Auch finanzielle Gründe können die Teilhabe am Bildungssystem verhindern. Zahlreiche unterschiedliche Ergebnisse wie der Dolmetscherpool, das Rucksackprojekt, die Bibliothek der Kulturen, durchgängige Sprachbildung oder das Netzwerk Bildung und Migration sollen Barrieren abbauen und die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Erziehenden fördern.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Um die Welt für heutige und zukünftige Generationen lebenswert zu gestalten, muss nachhaltiges Denken in allen Bereichen zur Selbstverständlichkeit werden. Ergebnisse wie die Forschungsräume, das Freiburger Kleeblatt oder der BNE-Fonds machen nachhaltiges Denken und Handeln für alle Bürgerinnen und Bürger erleb- und erlernbar. Die Mitarbeitenden am Netzwerk Nachhaltigkeit erarbeiten ganzheitliche Konzepte für einen nachhaltigen Bewusstseinswandel in allen Bevölkerungsgruppen in Freiburg.

Regionaler Stiftungsverbund

So wie die Handlungsfelder zur Programmstruktur von „Lernen vor Ort" gehören, so gehört es zu einer ganzheitlichen Initiative dazu mit den Schlüsselakteuren der Bildung vor Ort zu kooperieren und bestehende Netzwerke und Ressourcen zu bündeln. Mit der Bildung eines Regionalen Stiftungsverbundes ist das in Freiburg in vorbildlicher Weise gelungen.

„Für uns als Patenstiftung war es eine besondere Freude zu beobachten, wie bereichernd sich die Zusammenarbeit der Freiburger Stiftungen mit der Kommune entwickelt hat. Der Regionale Stiftungsverbund bringt sich aktiv in die Freiburger Bildungslandschaft ein und ist für die Beteiligten zu einem wichtigen Gesprächspartner geworden."

Dr. Kirsten Witte
Bertelsmann Stiftung

Neue Schubkraft für Lernen vor Ort **Regionaler Stiftungsverbund**

Die Initiative Lernen vor Ort fördert auf systematische Weise die Verbindung von Stiftungen und Standorten, die sich auf den Weg zu einem kohärenten Bildungssystem vor Ort gemacht haben. Stiftungen haben weitreichende Erfahrungen im Bildungsbereich und stehen als Paten den Kommunen im Rahmen des Programmes Lernen vor Ort zur Seite.

In Freiburg ist es die Bertelsmann Stiftung, die eine Grundpatenschaft übernommen hat und im Rahmen ihrer Möglichkeiten moderierende, beratende und Impuls gebende Unterstützung leistet. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt unterstützt LEIF mit einer Themenpatenschaft für den Bereich „Bildung für Nachhaltige Entwicklung". Eine Themenpatenschaft für das Aktionsfeld Integration/Diversitymanagement hat die Wilhelm Oberle-Stiftung übernommen.

Flankiert wird diese Zusammenarbeit von weiteren regionalen Stiftungen, die sich im Regionalen Stiftungsverbund (RSV) zusammengeschlossen haben. Diesem gehören sieben Stiftungen und ein Verein an: Die Wilhelm Oberle-Stiftung, die Sparkassenstiftung Freiburg, die Freiburger Bürgerstiftung, die Stiftungsverwaltung Freiburg, die Thomas Staebe-Stiftung, die step-Stiftung, die Ida und Otto Chelius Stiftung sowie der Verein „Wir helfen Kindern". Er ist eine Kooperations- und Fördergemeinschaft zur regionalen Förderung von Erziehungs- und Bildungsinhalten für Kinder und Jugendliche. Der Verbund besteht seit 2010 und ist aufgrund seiner Nähe zur Zielgruppe sowie seiner Themen- und Feldkompetenz ein bedeutender Partner und Berater von LEIF.

Der Regionale Stiftungsverbund sucht die Kooperation nach innen und außen, verbessert Abstimmungen und Koordination, bündelt Angebote und Kooperationsstrukturen zu anderen Stiftungen in die Kommune und in weitere Gremien. Daneben fungiert er als Sprecher Betroffener und führt Abstimmungen zum gemeinsamen Vorgehen herbei. Der Verbund ist aktiv in den LEIF-Gremien Steuerkreis, Lenkungsgruppe und im Netzwerk Bildung und Migration sowie im Projekt Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk beteiligt.

Die gemeinsame Finanzierung und Steuerung des „Rucksack-Kita"-Programms zusammen mit der Stadt Freiburg stellt eine für die Kommune bedeutsame neue Art der Kooperation dar. Durch die Kofinanzierung konnte dieses Programm aktuell in acht Kindertagesstätten implementiert werden.

Der Regionale Stiftungsverbund wird seine Aktivitäten auch nach dem Auslaufen von LEIF fortsetzen, bestehende Projekte begleiten und neue Projekte initiieren.

Das LEIF-Team (von links nach rechts): Carolin Busch, Eveline Fleischer, Ingrid Busse, Kathrin Ellwart, Hatice Hagar, Jenny Bubolz, Veronika Schönstein, Ines Rasem, Felix Wittenzellner, Clara Maria Kecskeméthy, Linda Steger.

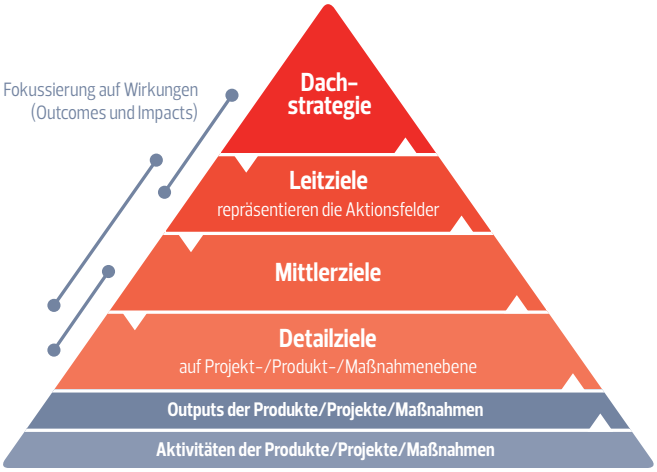
Gesamtkonzept für lebenslanges Lernen **Kohärentes Bildungsmanagement**

Das zentrale Anliegen der Initiative LEIF ist der Aufbau eines kohärenten Bildungsmanagements in Freiburg: Ein integriertes, ressortübergreifendes Gesamtkonzept mit einer Zukunftsvision für ein vor Ort gelingendes Lernen im Lebenslauf. Es stärkt die zukünftige Entwicklung der Freiburger Bildungslandschaft und setzt beispielhafte Impulse für eine Verknüpfung mit weiteren kommunalen Strategien.

Kommunales Bildungsmanagement muss den Ansprüchen vieler genügen: den Entscheidungsträgern, den Agierenden im Bildungsbereich, der kommunalen Verwaltung, den Mittlerinnen und Mittlern sowie der Wirkzielgruppe, das sind die Bürgerinnen und Bürger.

Diesen unterschiedlichen Gruppen mit ihren Ansprüchen gerecht zu werden sowie die auf verschiedene Ressorts verteilten Bildungszuständigkeiten und -aktivitäten in Freiburg zu bündeln und in einem gemeinsam verantworteten Bildungsmanagement zusammenzuführen, erfordert funktionsfähige Strukturen und Gremien, die Partizipation ebenso wie Steuerung ermöglichen. Das von LEIF entwickelte Struktur- und Prozessmodell ist auf Mitverantwortung und Partizipation ausgerichtet. Die Entscheidungsprozesse funktionieren von oben nach unten, von unten nach oben sowie quer zwischen allen beteiligten Institutionen.

Gleichzeitig ist die Entwicklung einer gemeinsamen Bildungsstrategie – einer Vision oder auch Leitbild – für gelingendes Bildungsmanagement fundamental. Dieses bildet den Rahmen für alle Mitverantwortungs- und Entscheidungsprozesse. Das strategische Dach wird auf mehrere Ebenen – Leitziele, Mittlerziele und Detailziele – heruntergebrochen. Die daraus initiierten Produkte, Projekte und Maßnahmen orientieren sich konsequent an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.



Das Modell der vernetzten flexiblen Strukturen ermöglicht, dass Angebote und Institutionen in der Bildungslandschaft aufeinander abgestimmt sind, dass finanzielle wie auch personelle Ressourcen optimal ausgeschöpft werden und einen möglichst großen Wert für die Kommune schaffen.

Die definierten bildungspolitischen Leitziele können nur dann erreicht werden, wenn sich die in den verschiedenen LEIF-Gremien getroffenen, strategischen und operativen Entscheidungen an Daten und Fakten orientieren. Erfasst werden diese im Zuge eines kontinuierlichen Bildungsmonitorings. Eine von Projektbeginn an begleitende partizipative Qualitätssicherung analysiert die gewonnenen Daten und ermöglicht das Überprüfen der Erfolge auf jeder Projektstufe. Die regelmäßige, systematische und standardisierte Datenerhebung dient in Verbindung mit der Qualitätssicherung der Information, Kontrolle und Steuerung des kommunalen Bildungsmanagements.

Im Rahmen von LEIF hat die Stadt Freiburg das Bildungsberichtswesen weiterentwickelt. Ein zentrales Instrument des Monitorings ist der Freiburger Bildungsbericht, der die Freiburger Bildungslandschaft systematisch, theoriebasiert und Indikatoren gestützt abbildet. Ein weiteres wichtiges Instrument sind die Lupengespräche, die zusätzliches Steuerungswissen für gelingende Bildungsbiografien liefern.

„Die Strukturen und Handlungsfelder der Initiative sind auf Mitverantwortung und Partizipation aller am Prozess Beteiligten ausgerichtet. Deren gemeinsame Ergebnisanalyse gewährleistet die Qualität beschlossener Maßnahmen. Bestehende Kooperations- und Netzwerkstrukturen wurden verankert. So funktioniert erfolgreiches und abgestimmtes Bildungsmanagement in der Stadt Freiburg."

Veronika Schönstein
Projektleiterin LEIF

Ergebnis-Mitschrift aus dem World Café der Fachtagung Bildungsberatung am 26.4.2013 im Theater Freiburg.

Von der Zuständigkeit zur Verantwortung **Bildung von Strukturen**

Die Stadt Freiburg hat mit LEIF den bewährten Weg weiter beschritten, die Freiburger Bildungslandschaft gemeinsam mit allen Beteiligten aktiv zu gestalten. Neue Strukturen und Gremien sind entstanden, die langfristig die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und Bildungsakteuren vor Ort sichern. Die Partner schauen über die eigene Institution hinaus und arbeiten verlässlich und strukturiert zusammen.

„Damit Lernen im Lebenslauf erfolgreich sein kann werden alle Bildungsstationen, Lernorte und -angebote wie ein integriertes System aufeinander abgestimmt. Schnittstellen werden systematisch verbessert, Bildungsangebote transparenter und zugänglicher. Beratende und Anbietende im Bildungsbereich leisten damit einen wichtigen Beitrag für erfolgreiche Bildungsbiografien von Bürgerinnen und Bürgern in Freiburg."

Kathrin Ellwart
stellvertretende Projektleiterin LEIF

Steuerkreis

Der Steuerkreis unter der Leitung des Oberbürgermeisters setzt sich zusammen aus Leiterinnen und Leitern aller Dezernate, den wichtigsten institutionellen Partnern in der Stadt, Vertretende des Regionalen Stiftungsverbunds und der Projektleitung LEIF. Er wirkt als oberstes Steuer- und Entscheidungsgremium des Freiburger Bildungsmanagements und gibt die politische und strategische Leitlinie – das Freiburger Bildungsleitbild – vor. Im Leitbild sind Zielvorstellungen für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements formuliert. Auf dessen Grundlage sind konkrete Handlungsmöglichkeiten, Maßnahmen und Projekte abgeleitet. Die vermittelten Visionen und Werte geben allen Akteurinnen und Akteuren verbindliche Gestaltungs- und Handlungsrahmen vor.

Lenkungsgruppe

In der Lenkungsgruppe werden die Bildungsbeauftragten der beteiligten Partnerinstitutionen auf mittlerer Ebene zusammengeführt. Ziel ist dabei die gemeinsame Bildungssteuerung im kommunalen Raum sowie die Mitarbeit bei der strategisch-konzeptionellen Ausgestaltung. Die Lenkungsgruppe steht dem Team von LEIF bei der Auswahl und Ausrichtung der Vorhaben beratend und unterstützend zur Seite. Sie reflektiert die Arbeitsprozesse sowie den Fortschritt der Projekte.

LEIF-Projektteam

Das Team ist verantwortlich für die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Steuerkreises und der Lenkungsgruppe. Es koordiniert die Implementierung beschlossener Entscheidungen und leistet Support bei der Umsetzung der Maßnahmen und Projekte. Das Team verantwortet die mitlaufende Qualitätssicherung, erhebt Daten und überprüft die Erreichung der Leitziele. Damit dies gelingt, bringt LEIF die Beteiligten zu neuen interdisziplinären, Institutionen übergreifenden Kooperationen zusammen.

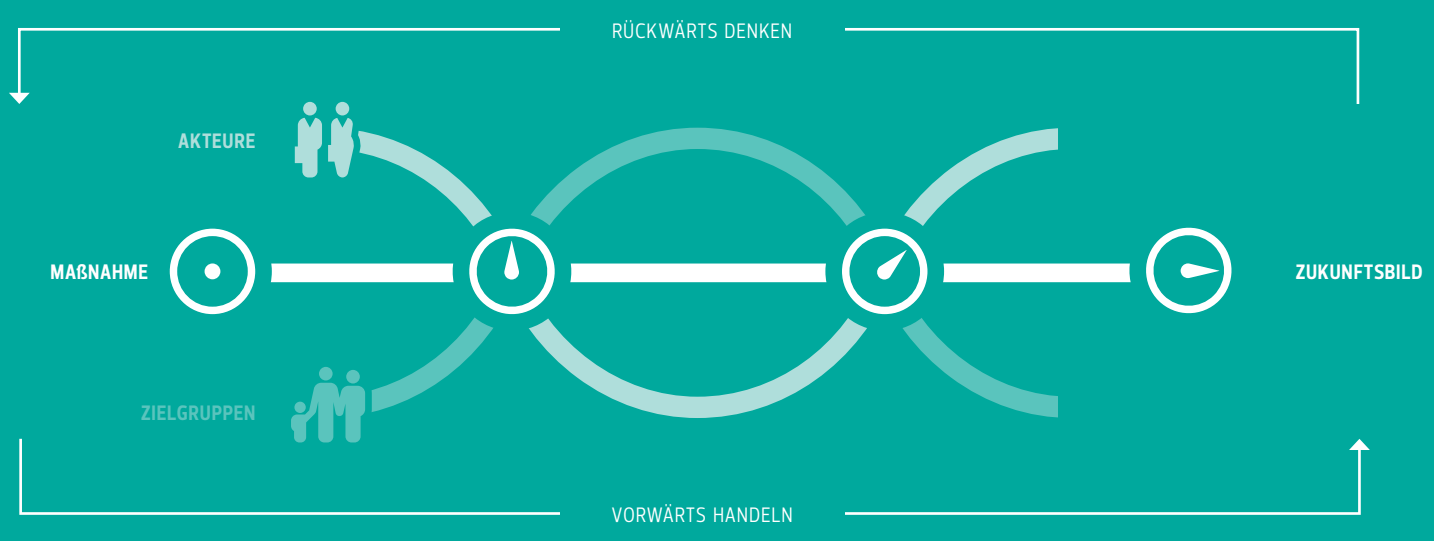
Regionaler Stiftungsverbund und Netzwerke

Begleitet wird die Initiative von einem Stiftungsverbund auf nationaler Ebene, vom Regionalen Stiftungsverbund sowie von kommunalen Netzwerken. Das von LEIF initiierte Netzwerk Bildung für Nachhaltige Entwicklung beschäftigt sich mit der Frage, wie Nachhaltigkeit in Freiburg für alle erlern- und erlebbar gemacht werden kann. Mit dem Netzwerk Bildung und Migration hat LEIF eine Plattform geschaffen, auf der Informationen zu den Themenkomplexen Migration und Bildung weitergegeben und ausgetauscht werden können.

Bildungskonferenz

Die Freiburger Bildungskonferenz berät und begleitet das Projekt LEIF mit fachlicher Kompetenz aus unterschiedlichen Bildungsbereichen. In der Bildungskonferenz kommen Vertretende aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Lehre und Wissenschaft, Jugend und Soziales sowie anderen Bereichen der Verwaltung zweimal im Jahr zusammen und diskutieren Bildungsthemen auf breiter Basis.

Im Anschluss an die zweite Förderphase im August 2014 wird das kommunale Bildungsmanagement als Stabsstelle beim städtischen Amt für Schule und Bildung im Dezernat II angesiedelt sein und von dort aus die Gesamtkoordination des Freiburger Bildungsmanagements wahrnehmen. Von dort wird dementsprechend die Arbeit der Gremien, Netzwerke und realisierten zahlreichen Projekte weiter betreut und ausgebaut werden.



Die partizipative Qualitätssicherung gibt den Projektverantwortlichen Handlungssicherheit, die auf einer strategisch und fachlich fundierten Entscheidungs- und Steuerungsbasis fundiert. Ausgehend von bildungspolitischen Zielen und der Bildungsberichterstattung einer Kommune können Maßnahmen beschlossen werden. Deren fortlaufende Wirkungsüberprüfung schafft Möglichkeiten zur Nachsteuerung im laufenden Prozess.

Vom Kontroll- zum Steuerungsinstrument **Partizipative Qualitätssicherung**

Tragfähige und zukunftsorientierte Bildungsstrukturen, mehr Kooperation und Abstimmung sollen helfen, die bildungspolitischen Leitziele in Freiburg zu erreichen. Bildung so komplex zu gestalten ist eine Herausforderung. Besonders wenn es darum geht, Projekte und Maßnahmen mit den Leitzielen zu verknüpfen. Das gelingt nur dann, wenn Qualitätssicherung selbst zum elementaren Bestandteil des Bildungsmanagements wird.

„Als Projektleiterin fragt man sich: Woran kann man innerhalb des Prozessverlaufes deutliche Orientierungspunkte für wichtige Partner und sich selbst setzen? Mithilfe der Qualitätssicherung gelingt es dank fortlaufendener Erfolgskontrolle großartig, die Frage der Wirksamkeit von Prozessen und Maßnahmen zu überprüfen. Mit Hilfe der Qualitätssicherung ist in der täglichen Arbeit eine stetige qualitative Weiterentwicklung möglich, die im politischen Diskurs Orientierung geben kann."

Veronika Schönstein
Projektleiterin LEIF

Die Broschüre „Partizipative Qualitätssicherung in der Bildungsarbeit" gibt weitere Einblicke zu Vorgehensweise, Vorteilen, Wechselwirkungen, Aspekten und Voraussetzungen für den Transfer. Diese liegt unter **www.leif-freiburg.de/qualitaetssicherung** zum Download bereit. Hier befinden sich auch die bei LEIF eingesetzten Erhebungsinstrumente aller qualitätssichernd begleiteter Teilprojekte sowie deren Detailziele.

Jedes Bildungsprojekt – so auch LEIF – sollte sich durch größtmögliche Qualität und Transparenz auszeichnen. Entscheider, Entscheiderinnen und Projektverantwortliche müssen die erzielten Ergebnisse auf ihre Qualität überprüfen. Was sich so selbstverständlich anhört, ist nicht immer Realität. In der Regel wird die Erreichung der vereinbarten Maßnahmen und Projekte überprüft. Deren Wirkung auf die Betroffenen – auf die Ziel- und Wirkgruppen – bleibt häufig unbeleuchtet.

Mit LEIF wurde eine neue Form der Qualitätssicherung umgesetzt. Partizipative Qualitätssicherung nach LEIF beginnt bereits vor dem eigentlichen Start der Maßnahme: Durch die gemeinsame Gestaltung eines Zukunftsbildes, welches Wirkungen beschreibt, haben alle Beteiligten gemeinsame Ziele vor Augen, welche die Grundlage bilden. Ausgehend von gemeinsam definierten Zielen und Erfolgsindikatoren werden Erhebungen durchgeführt, Ergebnisse reflektiert und mit den Indikatoren abgeglichen. So wird die partizipative Qualitätssicherung zum elementaren Bestandteil der Maßnahme selbst.

„Bildungsprozesse unter Qualitätssicherungsaspekten detailliert auf deren Wirkung hin zu analysieren beschäftigt uns schon lange. Die Freiburger partizipative Qualitätssicherung setzt dafür neue Maßstäbe!"

Dr. Kirsten Witte
Bertelsmann Stiftung

Je früher Qualitätssicherung in eine Maßnahme eingebunden wird, desto besser kann sie Einfluss auf das angestrebte Ergebnis nehmen. Projekte werden wirkungsorientiert mit den Leitzielen verknüpft. Die erzielten Ergebnisse werden nicht nur rückblickend und punktuell betrachtet, sondern prozessbegleitend auf jeder Projektstufe. Alle am Prozess Beteiligten – Entscheiderinnen und Entscheider, Projektverantwortliche, Agierende und Betroffene – sind auf diese Art eingebunden, unabhängig von Hierarchieebenen und Zuständigkeiten. Dies hat die Enwicklung von effizienten und schlanken Gesprächsformaten mit sich gebracht.

Im Rahmen der Freiburger Forschungsräume, des Green Tech-Projektes, der Freiburger Lupe, des Wegweisers Bildung, des Netzwerkes Bildung und Migration sowie beim Prozess zur Gestaltung einer durchgängigen Sprachbildung wurde die partizipative Qualitätssicherung als wertvolles Steuerungsinstrument von Anfang an in der Projektkonzeption und -umsetzung eingesetzt.

Die Freiburger Lupe ist so gestaltet, dass diese auf jede Kommune – unabhängig von deren Entwicklungsstand – übertragen werden kann. Die Dokumentation „Verbessert Kooperation. Schafft Durchblick" informiert über den Lupenprozess, Meilensteine und Schlüsselfragen des Transfers. Die Broschüre ist erhältlich unter **www.leif-freiburg.de** (oder per E-Mail an leif@stadt.freiburg.de)

Mehr Durchblick für Beratende und Ratsuchende **Freiburger Lupe**

Bildung braucht Überblick und Durchblick. Auf dem langen Weg von der frühkindlichen bis hin zur nachberuflichen Bildung gibt es viele Wege und Angebote. Den Überblick zu bewahren und den passenden Weg zu finden ist für Ratsuchende und in der Beratung Tätige nicht immer einfach. Die Freiburger Lupe vernetzt die kommunale Bildungslandschaft und ist ein Instrument zur Beratung über alle Alters- und Lebensphasen hinweg.

Mit der Freiburger Lupe hat die Initiative LEIF ein neues Instrument in der Bildungsberatung entwickelt: Einen webbasierten, interaktiven Wegweiser durch Freiburgs Bildungslandschaft. Die Lupe ist Produkt und Prozess zugleich. Das zentrale Schlagwort heißt Vernetzung: Internetbasiert werden Schnittstellen und Wege über die aktuellen Lern- und Lebensphasen hinaus aufgezeigt.

Die Freiburger Lupe als Bildungswegefahrplan erleichtert es Beratenden wie Bürgerinnen und Bürgern, sich eigenständig und jederzeit über die Bildungsmöglichkeiten vor Ort zu informieren. Perspektiven werden sichtbar, der Weg dahin aufgezeigt. Dabei stehen den Nutzerinnen und Nutzern drei Ebenen zur Verfügung. Die erste Ebene bildet die gesamte Freiburger Bildungslandschaft mit Abschlüssen und Lernorten ab. Die zweite Ebene zeigt die Vielfalt der Lernorte und mögliche Wege zu den gewünschten Abschlüssen auf. Die dritte Ebene erläutert Zugangsvoraussetzungen und Arten der Ab- und Anschlüsse, weiterführende Links zu Beratungsstellen und Anbietern inklusive.

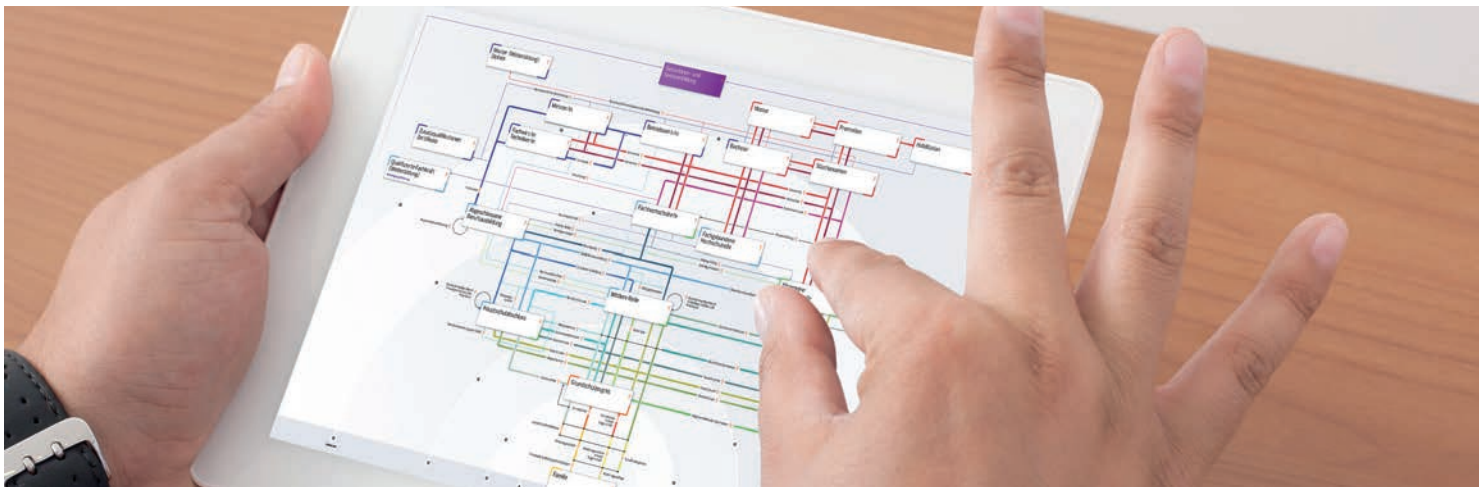
In der Beratung hat die Freiburger Lupe als Bildungswegefahrplan eine Orientierungs- und Lotsenfunktion. Interessierte können gezielt zu den zuständigen Bildungs- und Beratungsakteuren vermittelt werden. In einer zunehmend technologisierten Welt ist die Beratung mit der Freiburger Lupe zeitgemäß und bedarfsgerecht. Darüber hinaus bietet diese Struktur ein hohes Vernetzungspotenzial.

„Die Stadt Trier ist die erste Kommune, die sich für den Transfer der Lupe entschieden hat. Dadurch bot sich uns die Chance, die im Rahmen des Programms Lernen vor Ort entwickelten Strukturen abzubilden und ein neues Konzept der lokalen Bildungsberatung einzusetzen. Aus vereinzelten Beratungs- und Bildungsangeboten wurde so ein abgestimmtes Angebot, neutral und institutionsübergreifend."

Martina Ludwig
Stadt Trier

„Die Lupengespräche fand ich immer sehr zielführend und bereichernd. Ich danke herzlich für die gute Zusammenarbeit. Auch fühlte ich mich unter den hauptamtlich Beratenden nie fehl am Platz. Es hat Spaß gemacht zu beobachten, wie wir gemeinsam an der Weiterentwicklung der Lupe, aber auch der Bildungsangebote gearbeitet haben."

Gabi Rees
Gesamtelternbeirat Kitas



Die Freiburger Lupe hilft

- auf Beratungsseite: Akteure zu vernetzen, Bedarfe zu erkennen, die Beratung zu verbessern.
- auf Nutzerseite: Die Orientierung zu verbessern, Informationen barrierefrei zugänglich zu machen, Zusammenhänge zu verstehen.

Die Freiburger Lupe baut auf vorhandenen Strukturen auf. Sie ist verlinkt zu einer zentralen Bildungsberatungsdatenbank und stellt deren Inhalte – sprich die Freiburger Bildungslandschaft – gebündelt dar. Die Daten werden nur an einer Stelle gepflegt. Änderungen bei Beratungsstellen oder Bildungsanbietern können jederzeit aktualisiert und ergänzt werden. Diese erscheinen dann sofort im interaktiven Fahrplan und sichern die Aktualität der Lupe.

Zur Verbesserung und zum Ausbau des Angebotes gibt es regelmäßig stattfindende Lupengespräche. Akteurinnen und Akteure unterschiedlicher Blickwinkel setzen sich an spezifischen Übergängen zusammen und erörtern das vorhandene Angebot. Die Gespräche sind professions-, hierarchie- und ebenenübergreifend besetzt und haben zielgruppenspezifische Formate. Sie fördern die enge Zusammenarbeit der Akteure und stärken die ganzheitliche Wahrnehmung der Bildungslandschaft. Durch diese Pflege von Transparenz und Kooperation tragen die Lupengespräche zu einer aktiven, alle Interessen und Perspektiven berücksichtigenden Gestaltung von Übergängen bei. Die Ergebnisse der Gespräche werden evaluiert und fließen in die Weiterentwicklung des Produktes einerseits und der Angebote der Freiburger Bildungslandschaft andererseits ein.

Zentrale Stelle für Beratung und Bildungsberatungsmanagement **Wegweiser Bildung**

Damit Lernen im Lebenslauf für alle Menschen in Freiburg möglich wird, braucht es leichte Zugänge zu den vorhandenen Bildungsangeboten und Beratungsstellen. Der im LEIF-Aktionsfeld Bildungsberatung entwickelte Wegweiser Bildung dient allen Bürgerinnen und Bürgern als erste zentrale Anlaufstelle und ist für Bildungs- und Bildungsberatungsinstitutionen eine trägerneutrale Plattform.

Jeder Mensch durchläuft im Leben verschiedene Bildungsphasen. Während der Besuch der Grund- und weiterführenden Schule gesetzlich vorgeschrieben ist, ist das Davor und Danach jedem selbst überlassen. Ob erst mal eine Ausbildung machen oder studieren. Berufliche Neuorientierung oder Weiterbildung. Spracherwerb im Seniorenalter oder ehrenamtliches Engagement. Die Optionen sind vielfältig, und auf Anhieb den richtigen Weg oder den passenden Übergang zu finden nicht immer gewährleistet.

Der Wegweiser Bildung bietet hier Orientierung und lotst durch die vielfältige Bildungslandschaft in Freiburg. Bürgerinnen und Bürger finden so leichter den richtigen Zugang zur passenden Beratungs- oder Bildungseinrichtung. Die in der Geschäftsstelle in der Stadtbibliothek angebotene Beratung ist unabhängig, trägerneutral und kostenfrei.

Durch die zentrale Lage am Münsterplatz erfüllt der Wegweiser Bildung gleich mehrere Voraussetzungen: Er ist gut erreichbar und das Beratungsangebot kann auch ohne Terminvereinbarung wahrgenommen werden. Außerdem eröffnen zielgruppenspezifische Thementage einen leichten Zugang zu Beratungsangeboten. In der persönlichen Beratung kommen die Freiburger Lupe und die Bildungsberatungsdatenbank zum Einsatz. Zusätzlich bietet eine Infothek allen Besucherinnen und Besuchern umfassende Materialien zu Bildungs- und Beratungsangeboten entlang der Lebenslinie.

Damit der Wegweiser Bildungs als Orientierungsberatungsstelle gut funktioniert, braucht es jedoch weit mehr: Steuerung und konzeptionelle Weiterentwicklung durch die AG Bildungsberatung, Vernetzung und Pflege der in der Beratung Tätigen mit ihren Institutionen. Die Prozesse sind auf Partizipation und Kooperation ausgelegt, die in der AG Bildungsberatung als strategischem Gremium ihren Ausdruck finden.

Neben der allgemeinen Orientierungsberatung finden im Wegweiser Bildung und in der benachbarten Stadtbibliothek auch Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen statt – vom Beratungsangebot in Fremdsprachen über die Möglichkeiten für Kinder mit besonderem Förderbedarf bis hin zu angeregten Diskussionen zur Verbesserung des Bildungsangebots an sich.

„Mit dem Wegweiser Bildung sind wir auf einem guten Weg für eine qualitätsgesicherte trägerneutrale und vernetzte Bildungsberatung in der Stadt Freiburg. Er ermöglicht, unter seinem Dach ihre Angebote zu präsentieren, sich zu vernetzen und besser abzustimmen."

Eva von Rekowski
Leiterin der Volkshochschule Freiburg e.V., Mitglied der AG Bildungsberatung

Die zentrale Beratungsstelle Wegweiser Bildung befindet sich im Herzen der Stadt Freiburg, in der Stadtbibliothek neben dem Münster. Die Freiburger Lupe steht als Beratungsinstrument zur Verfügung.

Aus dem LEIF-Leitbild wurden für den Wegweiser Bildung Mittlerziele formuliert:

- Freiburger Bürgerinnen und Bürger finden schnell und barrierefrei Zugang zu qualifizierten und passenden Bildungsangeboten
- Bildungsferne Menschen werden gezielt angesprochen
- Die in der Bildungsberatung Verantwortlichen entwickeln die Qualität der Beratung und das Angebot kontinuierlich weiter
- Geschlechterspezifische Stereotypen in der Berufswahl werden durch Beratung abgebaut

Alle Prozesse im Bildungsberatungsmanagement des Wegweisers Bildung werden durch die partizipative Qualitätssicherung regelmäßig auf ihre Wirkung und Zielerreichung überprüft. Der Wegweiser Bildung versteht sich als Steuerungsorgan in der Bildungsberatung und trägt mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen zur systematischen Weiterentwicklung der Freiburger Bildungslandschaft bei.

Das Freiburger Projekt ist ein Vorbild, das bundesweit Schule macht. Das Land Baden-Württemberg plant ein landesweites Netzwerk der Bildungsberatung. Wie wichtig der Austausch ist, zeigte die Fachtagung Bildungsberatung, die im April 2013 im Theater Freiburg unter der Federführung von LEIF stattfand und an der rund 200 Fachleute teilnahmen. Neben Qualifizierung für Bildungsberatende war der Fokus auf den Aufbau eines kommunalen Netzwerkes gerichtet, damit Beratungsangebote noch zielgruppenspezifischer weiterentwickelt und umgesetzt werden können. Die positive Resonanz der Teilnehmenden zeigte, wie wichtig ein solches Netzwerk ist.

„Eine kritische Begleitung des Wegweisers Bildung durch VertreterInnen von Bildungseinrichtungen ist von Beginn an Bestandteil des Entstehungsprozesses gewesen, sicher hat diese Begleitung einen Beitrag dazu geleistet, den Wegweiser, damit Beratung und so auch Bildung dem Menschen näher zu bringen. Gut, wenn beides Bestand hat – Bildungsberatung und deren Begleitung."

Gerhard Wienandts
stellvertretender Abteilungsleiter Caritasverband Freiburg-Stadt e.V., Mitglied der AG Bildungsberatung

„Durch das Netzwerk hatten wir die Möglichkeit Freiburgs vielfältige Landschaft im Bereich Bildung und Migration kennenzulernen und unser internationales Bildungsprojekt Profis aus unterschiedlichen Handlungsfeldern im „Newsticker" zu präsentieren. Daraus sind für uns sehr wertvolle Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten entstanden – wir freuen uns schon auf deren Umsetzung! Herzlichen Dank dafür!"

Carina Petruch
Projektmanagement
UWC Robert Bosch College

Integration durch Bildung
Netzwerk Bildung und Migration

Bildungsgerechtigkeit bedeutet Teilhabe von Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Der Freiburger Bildungsbericht zeigt eindrücklich, dass Fortschritte in vielen Bereichen erzielt wurden. Und doch gibt es noch Verbesserungsbedarf. Freiburgs Strategie heißt: Integration durch Bildung. Das Netzwerk Bildung und Migration ist darin ein wichtiger Baustein.

Mit dem Start der Initiative LEIF und dem Aktionsfeld Integration und Inklusion/Diversität war die Struktur für das Netzwerk Bildung und Migration gelegt. In Kooperation mit dem Regionalen Bildungsbüro und dem Büro für Migration und Integration der Stadt Freiburg ist eine strategische Allianz für den interdisziplinären Austausch und die Weiterentwicklung der Strukturen und Handlungskonzepte im Schnittbereich der Themen Bildung und Migration entstanden. Das Netzwerk leistet einen wichtigen Beitrag, die Bildungssituation und Chancen von Menschen mit Migrationshintergrund unter Einbezug der Anbietenden und Betroffenen in Freiburg nachhaltig zu verbessern.

Das Netzwerk Bildung und Migration verfolgt durch seine Arbeit eine wichtige Zielrichtung: Potenziale von Heterogenität sollen von Freiburger Bürgerinnen und Bürgern ohne Migrationshintergrund erkannt und wertgeschätzt werden. Die Ressourcen der Menschen mit Migrationshintergrund, ihre Qualifikationen und Mehrsprachigkeit sind in einer globalisierten Welt wertvolle Kompetenzen, die es für das Freiburger Bildungssystem zu gewinnen gilt.

Das Netzwerk Bildung und MIgration ist ist eine wichtige Austausch- und Informationsplattform. Strukturen wurden gebildet, die es ermöglichen, Veränderungsprozesse interdisziplinär und lernphasenübergreifend anzustoßen, Bedarfsfelder zu analysieren und priorisieren. Darauf aufbauend werden Handlungskonzepte und Maßnahmen erarbeitet – mit dem Ziel, diese in das kommunale Bildungsmanagement zu integrieren. Mitglieder des Regionalen Stiftungsverbundes beraten und begleiten das Koordinationsteam des Netzwerkes bei der Planung und Gestaltung der angestrebten Schritte. Die Arbeit richtet sich an Entscheidungsträger, Mittler, Mittlerinnen, Multiplikatoren, Bildungseinrichtungen, pädagogische Fachkräfte sowie die Wirkzielgruppe der Eltern, Kinder und Jugendlichen.

Der fachliche Austausch, über Zuständigkeiten und Verantwortungsebenen hinweg, wird von den Teilnehmenden als gewinnbringend erlebt. Dabei sind die Sondierungsgespräche ein wichtiges Instrument: Die Teilnehmenden des Netzwerkes formulieren Umsetzungsvorschläge zu Themenstellungen, wie zum Beispiel eine Lese- und Schreibwerkstatt der PH Freiburg als Koopertation von Stiftungen, Schulen und LEIF. Die eingereichten Vorschläge werden in einer Expertenrunde diskutiert und auf Umsetzbarkeit überprüft. Für realisierbar befundene Vorschläge werden umgesetzt und stehen allen zur Verfügung. Die kontinuierliche Auswertung der Treffen fließen in konkrete Vorhaben des Netzwerkes ein.

Durch das Netzwerk Bildung und Migration sind viele weitere Kooperationsbezüge entstanden. Andere Netzwerke, wie das Netzwerk Migranten machen Schule, das Netzwerk Integration durch Qualifizierung oder das Anti Bias Forum Freiburg nutzen die Plattform zum Transfer. Die Maßstäbe der partizipativen Qualitätssicherung finden auch im Netzwerk Bildung und Migration Anwendung und sind auf das Zielesystem von LEIF abgestimmt.

„Die Arbeit im Netzwerk schafft Bewusstsein über verschiedene Arbeitsebenen hinweg. Hier ist die bunte Vielfalt vertreten und das Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, das sich hier zeigt, wirkt weit über das Netzwerk hinaus und führt zu neuen Lösungsansätzen.“

Ulrich von Kirchbach
Bürgermeister

„Aus dem Netzwerk hat sich ein Kreis von Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen und Lebensphasen herausgebildet. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen werden analysiert und richtungsweisende Maßnahmen beschlossen, damit Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Voraussetzungen für erfolgreiche Bildungsbiografien haben, wie Menschen ohne. Das Netzwerk hat sich von einer Informationsplattform zu einem Steuerungsinstrument weiterentwickelt.“

Hatice Hagar
Projektgruppe LEIF – Aktionsfeld Bildung und Inklusion/Diversität

„Seit wir in unserer Kita mit dem Rucksackprogramm arbeiten, gibt es viel mehr Kontakt zwischen uns Erzieherinnen und den Eltern. Vor den Ferien gab es z.B. eine Tanzaufführung von den Rucksackeltern. Zum ersten Mal sind auch die Väter dazugekommen. Auch beim Kita-Ausflug waren Väter dabei. Diese Offenheit kannten wir vorher nicht. Man merkt, dass in den Rucksackfamilien Interesse und Engagement herrscht, die Hausaufgaben werden regelmäßig und sorgfältig angefertigt. Und wir erleben deutliche Sprachfortschritte der Kinder in Deutsch."

Alexandra Fritz
Leiterin der AWO-Kita Hornusstraße

Sprache verbindet und bildet **Durchgängige Sprachbildung**

Sprache ist der Schlüssel für Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Nach einer Untersuchung der Pädagogischen Hochschule werden in Freiburg etwa 85 verschiedene Sprachen gesprochen, fast 40% der Kinder in Freiburg wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Als Folge daraus ist die Handlungsaufforderung entstanden, eine Konzeption zur Durchgängigen Sprachförderung zu entwickeln. Die vielfältigen Angebote zur Förderung der Sprachkompetenz sind darin ein zentraler Baustein.

Wer erfolgreich in der Schule, im Studium oder im Beruf sein möchte, der muss die Sprache beherrschen, in der unterrichtet bzw. kommuniziert wird. Vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fällt das schwer, weil sie nicht über die sprachlichen Voraussetzungen verfügen. Sprache hat viele Facetten. Sprachbildung ist daher nicht nur Sprachförderung, sondern bezieht auch die Bereiche Diagnostik, ebenenübergreifende Qualifizierung der Fachkräfte und Koordination mit ein.

Freiburg hat das Thema früh erkannt, die geschaffenen Strukturen ermöglichen eine zielgerichtete Koordination der Angebote und Anbieter. Die Fokussierung liegt auf den Bildungsübergängen. Die Angebote der Sprachbildung werden abgestimmt und bauen aufeinander auf – nicht nur an den Schnittstellen zum nächsten Übergang, sondern auch innerhalb der Lebensphasen. Kinder, Jugendliche und Eltern erlangen so die sprachlichen Voraussetzungen für den nächsten Bildungsabschnitt. Durchgängige Sprachbildung und Sprachförderung durchziehen so systematisch alle Lebensbereiche und Lernkontexte des formalen, nonformalen und informellen Lebens.

Daher steht nicht nur der Erwerb der deutschen Sprache im Fokus der Maßnahmen: Die Beherrschung der Muttersprache ist die Basis für jeglichen weiteren Spracherwerb.

Angebote wie Rucksack-Kita, der Aufbau der Bibliotheken der Kulturen in der Stadtbibliothek und den Schulbibliotheken, Lesungen in verschiedenen Sprachen in Kitas, Förder- und Grundschulen, Lesepatenschaften, der Dolmetscherpool und z.B. die Projekte MiKiXX oder Mentor Migration fördern die Sprachkompetenz. Sprachförderung soll jedoch nicht nur in der Schule, sondern ebenfalls im Alltag und den Erlebniswelten von Kindern und Jugendlichen integriert sein.

Im Rahmen des Projektes „Lesepatenschaften“ lesen ehrenamtlich Tätige gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Bücher und helfen so die Sprachkompetenz zu erweitern. Unbekannte Begriffe oder Wörter werden im Gespräch erläutert.

„Das Netzwerk Bildung und Migration hat für uns als lokale Stiftungen eine ganz besondere Bedeutung gewonnen – die Treffen empfinde ich als lebendigen Austausch vieler interessanter Gesprächspartner. Man kann in kurzer Zeit so viel Neues lernen und wichtige Kontakte knüpfen. Ein sehr geeigneter Rahmen, um die Bemühungen in Freiburg für mehr Bildungsgerechtigkeit zu bündeln. Das gibt uns die Sicherheit, z.B. mit Rucksack-Kita ein erfolgversprechendes Programm zu fördern.“

Cathrin von Essen
Vorstand der Wilhelm Oberle-Stiftung und Vertreterin des Regionalen Stiftungsverbunds

Die Angebote der Sprachbildung gehen über den vorschulischen und schulischen Bereich hinaus. Auch junge Erwachsene können an Sprachkursen oder Integrationskursen, die an der Volkshochschule Freiburg oder vom Büro für Migration und Integration angeboten werden, teilnehmen.

Der Prozess zur Umsetzung einer durchgängigen Sprachbildung beschreibt einen komplexen fortlaufenden Prozess. Dieser gelingt nur dann, wenn alle Beteiligten – Entscheider und Multiplikatoren, Pädagogen und Fachkräfte in Kitas, Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen – miteinander und aufeinander zu arbeiten. In regelmäßigen Treffen soll zukünftig der Austausch speziell zu diesem Thema intensiviert werden. Verbindliche Absprachen zwischen den einzelnen Institutionen sind nötig, damit die Maßnahmen in den verschiedenen Lebensphasen systematisch aufeinander abgestimmt werden. Nur so werden Effekte bei der Wirkzielgruppe spürbar.

Die partizpative Qualitätssicherung ermöglicht dabei eine wirksame Koordination und Steuerung des Prozesses. Für die Zukunft ist geplant, dass im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements eine Konzeption durchgängiger Sprachbildung umgesetzt wird, in der Mehrsprachigkeit und interkulturelle Öffnung als zentrale Elemente eine Rolle spielen.

Durch das Netzwerk Migration und Bildung haben sich Praktiker wie Strategen des operativen Bildungsmanagements gemeinsam auf den Weg gemacht, den Anspruch, der in Begriffen wie Chancengleichheit und Sprachlicher Bildung steckt, zielorientiert mit Leben zu füllen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Verknüpfung von prozessorientiertem, systemischem Denken mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen hat mich dabei sehr beeindruckt und nachhaltige und qualitätsbasierte Stadtentwicklung an den verschiedensten Orten zum Blühen gebracht. Jetzt gilt es, die Bemühungen zur Durchgängigen sprachlichen Bildung zu fokussieren und im besten „LEIF-Style“ weiterzuführen! Ich bin dabei …

Prof. Dr. Petra Gretsch
stellv. Direktorin des Instituts für deutsche Sprache, Pädagogische Hochschule Freiburg

Verantwortung für die Zukunft übernehmen
Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung bedeutet einen Wandel im Bewusstsein aller Bevölkerungsgruppen zu vollziehen: Verantwortung zu übernehmen und Lösungen zu finden für Herausforderungen, wie den Klimawandel oder die Endlichkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen. In den Projekten Freiburger Kleeblatt, BNE Fonds, Freiburger Forschungsräume und Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk werden Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt für die Bürgerschaft erkenn- und erlebbar.

„Durch geschlechtersensible Herangehensweisen können Mädchen und Jungen gezielter gefördert werden und haben für ihr künftiges Leben mehr Wahlfreiheit. Die Begabung und das Talent stehen im Vordergrund bei der Wahl des zukünftigen Berufes."

Dr. Cornelia Hösl-Kulike
Leiterin der
Geschäftsstelle
Gender Mainstreaming der
Stadt Freiburg

Freiburger Kleeblatt

Nachhaltigkeit lernen: Der Begriff Nachhaltigkeit wurde vor 300 Jahren erstmals in der Forstwissenschaft geprägt. Heute ist er in aller Munde. Doch was ist genau darunter zu verstehen? Wie können die Bürgerinnen und Bürger, vom Kind bis zum Erwachsenen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen? Welche Auswirkungen hat unser Denken und Handeln auf andere Regionen in der Welt und zukünftige Generationen? Das Freiburger Kleeblatt hilft auf diese Fragen Antworten zu finden. Die Kleeblatt-Angebote beleuchten jeweils ein Kernthema wie Mobilität, Ressourcen, Energie, Ernährung, Kreislaufwirtschaft und Konsum. Die vier Blätter symbolisieren dabei die Vermittlung von Wissen aus den vier unterschiedlichen Blickwinkeln der Nachhaltigkeit: Kultur erleben, soziale Gerechtigkeit, Schutz der Umwelt und nachhaltige Ökonomie. Die Kleeblatt-Angebote sind auf das jeweilige Alter und die Lebenssituation zugeschnitten. Bisher gibt es Angebote für Kinder und Jugendliche. Diese sollen auf die Lebensphasen entlang der Lebenslinie ausgeweitet werden.

BNE Fonds

Der hohe Stellenwert von Nachhaltigkeitsfragen und insbesondere einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung spiegelt sich in dem großen Kompetenzpool und der Vielfalt und Vielzahl an Bildungsanbietenden und Bildungsangeboten in der Stadt Freiburg wider. Zur weiteren Stärkung nachhaltigen Lernens hat die Stadt Freiburg einen Freiburger Fonds Bildung für Nachhaltige Entwicklung eingerichtet. Ziel des Fonds ist es, das vorhandene umfangreiche Wissen in Freiburg zu vernetzen, weiterzuentwickeln und neue Akteure mit ins Boot zu holen. Gemeinsam sollen diese weitere attraktive Lernangebote, sprich Kleeblätter, entlang der gesamten Lebenslinie gestalten und anbieten.

In der Freiburger mobilen Solarwerkstatt können Kinder und Jugendliche selbständig experimentieren und eigene Erkenntnisse gewinnen. Wichtig ist das Lernen im Team. Bei aller Wissens- und Sprachvermittlung kommt der Spaß nicht zu kurz. Das Erlernte soll den jungen Forschern im gegenwärtigen und zukünftigen Leben einen Nutzen bringen und zum nachhaltigen Denken und Handeln anspornen.

Freiburger Forschungsräume

Kinder sind von Natur aus neugierig und erkunden gerne ihre Umgebung. Ihren Forscherdrang zu fördern und ihnen neue Welten zu eröffnen ist das Ziel der Freiburger Forschungsräume. Ein ganzheitliches Konzept fördert naturwissenschaftliches Arbeiten und Forschen in Verbindung mit Sprachbildung in Kitas, Grund- und Förderschulen sowie in weiterführenden Schulen und Umweltbildungsstätten. Je nach Alter und Einrichtung widmen sich die Kinder und Erwachsenen unterschiedlichen Fragestellungen, die gemeinsam gelöst werden müssen. Jungen und Mädchen sollen gleichermaßen zum Forschen und Experimentieren motiviert werden. Unter dem Motto: „Auf die Haltung kommt es an." entwickelte sich eine interdisziplinäre und Institutionen übergreifende Zusammenarbeit mit ganzheitlichem Konzept, das naturwissenschaftliches Arbeiten mit Sprachbildung verbindet. Damit diese Umsetzung übergreifend gelingt, wurde eine interdisziplinäre Lerngemeinschaft entwickelt: die Einsteinqualifizierung. Sie ist das zentrale Element der Freiburger Forschungsräume.

Green Tech-Berufe in der Jugendarbeit und im Handwerk

Wie gelingt es, Jugendliche über die offene und mobile Jugendarbeit für Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und sie gleichzeitig über grüne Berufsbilder zu informieren? Über sehr handwerklich orientierte Aktivitäten, wie z.B. den Bau einer solaren Bolzplatzbeleuchtung oder die Renovierung eines Bauwagens, wurden im Green Tech-Projekt Themen der Nachhaltigkeit bearbeitet und gleichzeitig mögliche berufliche Betätigungsfelder aufgezeigt. Dabei wurde stereotypen Geschlechterbildern, vor allem im Bereich der handwerklichen Berufe, entgegengewirkt.

Die Aktivitäten in den Jugendeinrichtungen wurden von der Ökostation und der Handwerkskammer unterstützt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat das Projekt mit 120.000 Euro kofinanziert. Damit die PädagogInnen für alle Fragen der Kinder und Jugendlichen gewappnet waren, entwickelten die ProjektpartnerInnen eine Fortbildung. Die Module deckten ein breites Spektrum an Themen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berufsbilder, Arbeitsmarkt und Sprachbildung, ab. Das Projekt wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstützt und von der UNESCO als BNE-Dekade-Projekt ausgezeichnet.

„Als Umweltstiftung sind wir immer sehr daran interessiert, innovative Projekte zu unterstützen, die eine Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern. LEIF hat gezeigt, wie neue Formen der Kooperation zwischen Partnern aus Wirtschaft, Umweltbildung und Kultur dazu beitragen können, das Thema Nachhaltigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und zugänglich zu machen. Als Themenpatin haben wir die Initiative dabei sehr gerne unterstützt und spannende Projekte mit auf den Weg gebracht."

Dr. Alexander Bittner
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Nachhaltigkeit lernen
Weltdekade der Vereinten Nationen 2005-2014
Bildung für nachhaltige Entwicklung
UNESCO
Offizielles Projekt der Weltdekade 2013 / 2014

Lernen Erleben in Freiburg
Meilensteine und Veranstaltungen

LEIF-Auftakt und Bildungskonferenz
3. November 2010

Bereits im ersten Jahr der Initiative LEIF konnten erste Projekte auf den Weg gebracht werden, wie das Freiburger Kleeblatt, die Einrichtung der Forschungsräume an Grund- und Sonderschulen, die Entwicklung einer internetbasierten Datenbank für Beratungsstellen sowie die Gründung des Netzwerkes Bildung und Migration. Im Rahmen der, vom Regionalen Bildungsbüro in Kooperation mit LEIF organisierten, dritten Bildungskonferenz wurde das Thema „ Bildung für nachhaltige Entwicklung" schwerpunktmäßig in Vorträgen und Gesprächskreisen erläutert. Gastreferent war Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Netzwerktreffen „Bildung und Migration"
23. Februar 2011

In neun Themeninseln diskutierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wie Elternbeteiligung, Unterrichtsgestaltung, Qualifizierung des pädagogischen Personals, das Erkennen von Ressourcen kultureller Heterogenität, bürgerschaftliches Engagement und Sprachbildung die Bildungschancen von Menschen mit Migrationshintergrund in Freiburg verbessern können. Neben der Förderung waren auch Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen als wichtige Ressourcen und Chancen für den Bildungsprozess Diskussionsthemen. Das Netzwerk ist fester Bestandteil der Freiburger Bildungslandschaft und wichtiger Motivator „voneinander zu lernen" in einer Welt, in der Grenzen sowohl formal als auch in den Köpfen abgebaut werden.

Aktionstag „Bildung verbindet"
9. Juli 2011

Bildung ist die Schlüsselqualifikation für erfolgreiche Lebenswege und das Gelingen von Integration und Inklusion aller Bürgerinnen und Bürger. LEIF – Lernen Erleben in Freiburg – fördert diese Verbindungen und gab einer breiten Öffentlichkeit die Gelegenheit, die Projektziele näher kennen zu lernen. Freiburger Bildungs- und Beratungsinstitutionen präsentierten in der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg ihr Angebot an sieben Stationen. Jede Station bekam eine Farbe und bündelte die Angebote zu einer typischen Lebens- und Lernphase. Jeder gelungene Bildungsübergang ist mit einer wertvollen Perle vergleichbar und jeder Teilnehmer konnte seine individuelle „Bildungskette" knüpfen.

Eröffnung des Wegweiser Bildung und Einführung der Freiburger Lupe

28. Juni 2012

Mit einem Markt der „Beratungsmöglichkeiten" wurde die Eröffnung des Wegweiser Bildung auf dem Münsterplatz vor der Stadtbibliothek mit prominenter Beteiligung, einem unterhaltsamen Rahmenprogramm und breitem Informationsangebot gefeiert. Gleichzeitig wurde auch erstmalig der interaktive Bildungsfahrplan, die Freiburger Lupe, der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit der Einführung der Freiburger Lupe und der Eröffnung des Wegweiser Bildung sind wichtige Meilensteine für Freiburgs Bildungslandschaft geschaffen worden:
Eine unabhängige, zentrale und kostenfreie Orientierungs- und Bildungsberatung für alle Menschen, die nach Angeboten und Förderung in allen Lebensphasen suchen und ein interaktiver Fahrplan durch Freiburgs Bildungslandschaft.

Fachtagung „Bildungsberatung"

26. April 2013

Gut beraten zu sein ist wesentliche Voraussetzung für gelungene Bildungsbiografien. In Freiburg gibt es ein professionelles Netz von Beratungsangeboten. Der Wegweiser Bildung bündelt als zentrale Anlaufstelle die Angebote und hilft bei der Suche nach der passenden Beratung mit Hilfe der Freiburger Lupe. Die qualitative Weiterentwicklung der Bildungsberatung war Thema der Fachtagung, zu der Bildungsberatende und Vertreterinnen und Vertreter aus Bildungsinstitutionen im Theater Freiburg zusammen kamen. Neben der Qualität wurde auch die Frage, wie man vor allem bildungsferne Menschen in der Beratung erreichen kann, diskutiert. Die Ergebnisse der Tagung lieferten wichtige Erkenntnisse: So hat das mit der Tagung ins Leben gerufene Netzwerk damit begonnen verbindliche Qualitätsmerkmale für alle in der Beratung Tätige zu erarbeiten.

Fachtagung „Übergänge mit dem Panoramablick"

14. Mai 2014

Mit individueller und institutioneller Kompetenz den Weg für gelingende Übergänge lösungsorientiert gestalten ist das Thema der Fachtagung am 14. Mai 2014 im Bürgerhaus in Zähringen. Zur finalen Veranstaltung von LEIF werden über 200 Expertinnen und Experten in Freiburg erwartet. Diese Tagung schließt an den Aktionstag „Bildung verbindet" von 2011 an und beschäftigt sich entlang der Lebenslinie mit dem Thema „Übergangs- und Begleitkompetenz". LEIF lädt alle Interessierten ein, sich auf diesen Prozess einzulassen.

Bildung hat in Freiburg einen hohen Stellenwert. Das zeigt das hohe Bildungsniveau der Bürgerinnen und Bürger sowie die Vielfalt der vorhandenen Bildungsangebote und -einrichtungen.

Strategische Allianz für Bildung und Teilhabe in Freiburg **LEIF: Wegbereiter für das Freiburger Bildungsmanagement**

Am Ende eines Projektes wie „Lernen Erleben in Freiburg" ist die Frage nach der Wirkung berechtigt. Sind die anfänglich formulierten Ziele und Erwartungen erreicht worden? Ist es gelungen, ein kohärentes und datenbasiertes Bildungsmanagement aufzubauen und dieses zu verstetigen? Wurden wertvolle Impulse für die Freiburger Bildungslandschaft erzielt?

Wichtiger als das Resümee über die erzielten Ergebnisse ist die Erkenntnis, dass kommunales Bildungsmanagement kein abzuschließender, sondern ein fortlaufender Prozess ist. Sich ständig ändernde Prämissen und Anforderungen erfordern laufende Entwicklungsarbeit: von Strukturen, Gremien, Prozessen, Produkten und Maßnahmen.

Auch wenn das Projekt LEIF im August 2014 als geförderte Maßnahme enden wird, so wird es doch in der Stabsstelle Freiburger Kommunales Bildungsmanagement im Amt für Schule und Bildung weiter gehen. Die Zusammenführung des kommunalen Bildungsmanagements mit dem Regionalen Bildungsbüro in einer Stabsstelle wird die Kompetenzen nutzbringend bündeln. Von dort wird dann auch die Arbeit der Gremien, Netzwerke und realisierten zahlreichen Projekte weiter betreut und ausgebaut werden.

Mit der Freiburger Lupe, dem Wegweiser Bildung, dem Netzwerk Bildung und Migration, dem Freiburger Kleeblatt, den Forschungsräumen und dem BNE-Fonds für nachhaltige Bildung wurden großartige und richtungweisende Projekte erfolgreich auf den Weg gebracht. Prozesse, wie der zur durchgängigen Sprachbildung sind initiiert. Die Bedeutung der Qualitätssicherung und des Monitorings für wirkungsorientierte Bildungsarbeit konnte durch LEIF eindeutig belegt werden. Beide Instrumente werden zukünftig auch in anderen kommunalen Bereichen und Themenfeldern zum Einsatz kommen.

Zusammenfassend kann man festhalten: Die strategische Allianz vieler verschiedener Entscheidungsträger, Multiplikatorinnen, Multiplikatoren, Akteure und Akteurinnen über Disziplinen und Ebenen hinweg ist gelungen und wird auch zukünftig wichtige Impulse für gute Bildung in Freiburg liefern.

Wir danken allen Förderern und am Projekt beteiligten Institutionen

- Bertelsmann Stiftung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Europäischer Sozialfonds für Deutschland
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Europäische Union
- Regionaler Stiftungsverbund mit:
- Freiburger Bürgerstiftung
- Ida und Otto Chelius Stiftung
- Sparkassenstiftung Freiburg
- step-Stiftung
- Stiftungsverwaltung Freiburg
- Thomas Staebe-Stiftung
- Verein „Wir helfen Kindern"
- Wilhelm Oberle-Stiftung

- Agentur für Arbeit Freiburg
- AG Bildungsberatung
- Caritasverband Freiburg Stadt e.V.
- Elternstiftung Baden-Württemberg
- Evangelische Hochschule
- Fördergesellschaft der Handwerkskammer Freiburg
- FWTM – Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe
- Freiburger Zentrum für pädagogische Beratung e.V.
- Gesamtelternbeirat der Freiburger Schulen
- Handwerkskammer Freiburg
- Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
- Jobcenter Freiburg
- Jugendberatung Freiburg e.V.
- Katholische Akademie
- Katholische Hochschule
- Kompetenzzentrum Anerkennungsberatung
- Koordinationskreis Trägerverbund
- MiKIXX
- Musikschule Freiburg
- Nachbarschaftswerk Weingarten
- Öffentliche Berufliche Schulen Freiburg
- Ökostation Freiburg
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Freiburg
- Pädagogische Hochschule
- Regierungspräsidium
- Regionalbüro für berufliche Fortbildung
- Regionaler Stiftungsverbund
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Südwind Freiburg e.V.
- Staatliches Schulamt
- Türkische Frauengruppe Brühl-Beurbarung
- Universität Freiburg
- Volkshochschule Freiburg
- WaldHaus Freiburg

Stadt Freiburg mit:
- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- Amt für Schule und Bildung
- Amt für Soziales und Senioren
- Büro für Migration und Integration
- Geschäftsstelle Gender Mainstreaming
- Kontaktstelle Frau und Beruf
- Regionales Bildungsbüro
- Stadtbibliothek

... und vielen anderen mehr

www.leif-freiburg.de

Gerne stellen wir Ihnen auch Informationen über partizipative Qualitätssicherung in der Bildungsarbeit, über den interaktiven Bildungsfahrplan Freiburger Lupe sowie zur zentralen Beratungsstelle Wegweiser Bildung zur Verfügung.

Stadt Freiburg im Breisgau
Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung
Initiative LEIF
Veronika Schönstein
Eschholzstraße 86
79115 Freiburg
Telefon: (0761) 201-2382
E-Mail: leif@stadt.freiburg.de

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

EINE INITIATIVE VON

LernenvorOrt

Freiburg IM BREISGAU

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischem Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.